SCHEINSTUDIE ZUR "FINANZAKTIVITÄTSSTEUER"

1. HINTERGRUND

politischen Infolge der Finanzkrise wurde unter Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern eine zunehmend intensiver werdende internationale Diskussion über die Besteuerung des Finanzsektors angestoßen. Viele waren der Ansicht, dass der Finanzsektor Verantwortung für das Aufkommen und das Ausmaß der Krise trage. Insbesondere sei der Finanzsektor möglicherweise zu groß und gehe aufgrund einer tatsächlichen oder erwarteten staatlichen Unterstützung (die zu unverhältnismäßiger Risikobereitschaft führe) sowie von Informationsasymmetrien Vergütungsstrukturen zu große Risiken ein, was makroökonomischen Entwicklungen zu der jüngsten Krise beigetragen habe. Darüber hinaus hat der Finanzsektor in den letzten beiden Jahrzehnten recht hohe Gewinne erzielt, und es bestand/besteht der Wunsch, sicherzustellen, dass der Finanzsektor einen fairen und substanziellen Beitrag zu den öffentlichen Finanzen leistet. Alle diese Faktoren haben eine Diskussion darüber angestoßen, ob zusätzliche oder höhere Steuern für den Finanzsektor dazu beitragen könnten, die Finanzmärkte zu konsolidieren und ihre Effizienz und Stabilität zu erhöhen.

Die Tiefe der Krise, die Auffassung, dass der Finanzsektor Verantwortung für ihr Auftreten trägt, die öffentliche Unterstützung des Sektors und - in Europa - die Erkenntnis, dass der Sektor aufgrund der Befreiung von der Mehrwertsteuer möglicherweise unterbesteuert ist, haben zu Diskussionen über mögliche zusätzliche Steuern geführt. Als Reaktion auf die Aufforderung der Staats- und Regierungschefs der G20, "einen Bericht über das von verschiedenen Staaten verabschiedete oder erwogene Paket von Optionen vorzubereiten, das eingesetzt werden könnte, damit die Finanzwirtschaft einen fairen und substanziellen Beitrag zu den Kosten leistet, die durch staatliche Eingriffe zur Korrektur des Bankenwesens entstehen", veröffentlichte der Internationale Währungsfonds im September 2010 einen Bericht (http://www.imf.org/external/np/seminars/eng/2010/paris/pdf/090110.pdf).

Nachdem verschiedene Optionen analysiert wurden, schlug er zwei Formen der Beteiligung des Finanzsektors vor, mit denen verschiedene Ziele verfolgt werden: (1) eine Finanzstabilitätsabgabe (oder Bankenabgabe), die mit einem Abwicklungsmechanismus verknüpft ist und für alle Finanzinstitute in Form einer Pauschale auf einer Grundlage erhoben wird, welche die ihnen innewohnenden Risiken und ihren Beitrag zu systemischen Risiken widerspiegelt, und (2) eine Finanzaktivitätssteuer (FAT) auf die Summe von Gewinnen und Gehälter einzelner Institute, die in den Gesamthaushalt fließt. Island, Israel und Quebec verfügen über Steuern nach Art der FAT und Frankreich und Dänemark haben Varianten eingeführt, die einige Elemente der FAT enthalten.

In der Europäischen Union hat die Europäische Kommission im September 2011 einen Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über ein gemeinsames Finanztransaktionssteuersystem angenommen. Die Folgenabschätzung beschäftigte sich sowohl mit der FAT als auch mit der Finanztransaktionssteuer (FTS) (http://ec.europa.eu/taxation_customs/taxation/other_taxes/financial_sector/ftt_back_ground_de.htm). Da sich die 27 Mitgliedstaaten uneins waren, richteten elf Mitgliedstaaten förmliche Ersuchen an die Europäische Kommission mit dem Ziel, auf Grundlage des Vorschlags der Kommission aus dem Jahr 2011 eine verstärkte Zusammenarbeit zur FTS einführen zu können. Die Europäische Kommission legte im Februar 2013 einen entsprechenden Vorschlag vor.

In seinem G20-Bericht, dessen Schwerpunkt auf der Beteiligung des Finanzsektors an den Kosten staatlicher Interventionen liegt, hat der IWF die Einführung einer Finanzaktivitätssteuer (FAT) vorgeschlagen. Einen ähnlichen Vorschlag machte kürzlich auch der französische Rat für Wirtschaftsanalyse (http://www.cae-eco.fr/IMG/pdf/cae-note014-en.pdf).

In ihrer grundlegendsten Form ist die FAT eine Steuer, die auf den Finanzsektor abzielt und auf der Summe der Gewinne und Gehälter in diesem Sektor basiert. Ein Grund für diese Bemessungsgrundlage ist die Tatsache, dass eine eventuell erzielte Rente entweder in Form von höheren Profiten (Dividenden oder Kapitalgewinne) an die Aktionäre oder aber (in Form von höheren Gehältern) an die Mitarbeiter geht. Eine weitere Eigenschaft der FAT ist außerdem, dass die Summe der Gewinne und Gehälter in der Buchhaltung den Mehrwert des Sektors darstellt. Bei einer angemessenen Ausgestaltung könnte die FAT deshalb im Nachhinein den Mehrwert nachahmen, der sich auf Transaktionsbasis nur schwer bewerten lässt, und somit eine Alternative zur Besteuerung des Mehrwerts darstellen. Eine FAT könnte nicht nur die Mehrwertsteuerbefreiung ausgleichen und das Problem eventueller Renten im Sektor lösen, sondern auch zur Erfüllung zweier weiterer politischer Ziele beitragen. Zum einen könnte die FAT die Größe des Finanzsektors verringern, da sie eine zusätzliche Belastung für den Sektor darstellt, die sich auf die Preise für Finanzdienstleistungen auswirken könnte. Zum anderen könnte anhand einer FAT versucht werden, die Risikobereitschaft zu verringern, indem sie auf die durch riskante Aktivitäten erwirtschaftete Erträge abzielt. Dies ist jedoch auf die Annahme gestützt, dass Risiken mit hohen Renditen verbunden sind. Wenn dies der Fall ist, würde das Ziel durch eine Abgabe auf Renditen über ihr "normales" Niveau hinaus erreicht. Schließlich kann eine FAT je nachdem, wie man Gewinne und Gehälter definiert, unterschiedlich ausgestaltet werden.

Die Europäische Kommission ist an einem Bericht zu den wirtschaftlichen Aspekten der verschiedenen Arten von FAT interessiert, unter anderem zu ihren Auswirkungen auf Boni, ihre Wirksamkeit in Bezug auf das Erreichen der definierten Ziele, ihr Ertragspotenzial und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Auf dieser Grundlage wird der Bieter gebeten, die unten genannten Aufgaben in dem angegebenen Umfang auszuführen.

2. IM RAHMEN DER SCHEINSTUDIE AUSZUFÜHRENDE AUFGABEN

(a) Aufgabe 1: Arbeitsplan, Zeitplanung, Ressourcenverteilung (max. 3 Seiten)

Bei dieser Scheinstudie wird davon ausgegangen, dass der Entwurf des Abschlussberichts zehn Monate nach Unterzeichnung des Vertrags geliefert werden soll. Präzisieren Sie die Forschungsfrage, erarbeiten Sie einen Arbeitsplan, schlagen Sie eine Struktur für das Studienteam und einen Ressourcenverteilungsplan vor (nutzen Sie nur die in der Preisübersicht, die der Leistungsbeschreibung zur Ausschreibung beigefügt ist, aufgeführten Profile).

(b) Aufgabe 2: Analyse der ökonomischen Fachliteratur (max. 3 Seiten)

Erläutern Sie Ihre Strategie für die Analyse der ökonomischen Fachliteratur sowie die Quellen, die Sie konsultieren würden. Nennen Sie die wichtigsten Beiträge zum Thema und erläutern Sie, wie diese zum Verständnis der FAT beitragen.

(c) Aufgabe 3: Ermittlung der weiteren durchzuführenden Primärforschung (max. 3 Seiten)

Geben Sie ausgehend von Ihrer Fachliteraturanalyse an, welcher Bereiche der FAT einer weiteren Primärforschung bedürfen. Erklären Sie, warum und wie Ihre Primärforschung die bestehende Literatur ergänzen würde.

(d) Aufgabe 4: Beschreibung verfügbarer Datenbanken und Begründung der Auswahl (max. 5 Seiten).

Beschreiben Sie in Bezug auf Aufgabe 3 die Datenbanken, auf die Sie zurückgreifen würden (unter Angabe und Abgrenzung der Datenbanken, zu denen Sie bereits Zugang haben bzw. zu denen Sie einen Zugang erwerben müssten). Geben Sie an, wie Sie diese nutzen würden und für welchen Zweck. Begründen Sie Ihre Auswahl im Vergleich zu anderen Quellen.

(e) Aufgabe 5: Beschreibung und Begründung der gewählten (empirischen) Methodik/Methoden und (theoretischen und simulierenden) Modelle (max. 5 Seiten).

Beschreiben Sie in Bezug auf Aufgabe 3 Ihre Forschungsstrategie im Hinblick auf zu verwendende Methoden und stellen Sie einen Bezug zwischen diesen und den in Aufgabe 4 beschriebenen Datenbanken her.

(f) Aufgabe 6: Beschreibung der Qualitätskontrolle (max. 2 Seiten)

Erläutern Sie, welche internen und/oder externen Qualitätskontrollen Sie durchführen würden, um die Qualität der Studie zu gewährleisten.

(g) Aufgabe 7: Beschreiben Sie Ihre Kostenschätzungsmethoden und -modelle (max. 3 Seiten)

Beschreiben Sie die Methoden und Modelle für die Schätzung der Kosten und des Aufwands und stellen Sie dar, wie Sie mithilfe dieser Methoden/Modelle den in Aufgabe 1 oben geforderten Ressourcenverteilungsplan erarbeiten.